

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidenthron“ in Berlin, Haasenstejn u. Vogler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 288.

Freitag den 10. Dezember 1897.

XV. Jahrg.

Der Konflikt Deutschlands mit Haiti

ist beigelegt. Die Entsendung der beiden deutschen Schulschiffe nach Port au Prince hat genügt, die haitianische Regierung zur Raison zu bringen. Freilich ist bisher erst die formelle Genugthuung erfolgt; aber wegen der 20 000 Dollars, welche die deutsche Regierung als Entschädigung fordert, werden es die schwarzen Republikaner nicht auf weiteres ankommen lassen; sie werden nicht den Zahn fühlen wollen, der ihnen vorerst nur gezeigt worden ist, und es ist gut, daß die Sache abgethan ist. Wir haben keine Sehnsucht danach, irgendwo in der Welt Krieg zu führen, ganz abgesehen davon, daß ein Sieg über die lodernde Neger-Republik dem deutschen Ruhmes-Glanze kein Blatt zuzügen würde, mit dem sonderlich Staat zu machen wäre. Das energische Vorgehen des deutschen Reiches wird das gute haben, daß die Haitianer sich künftig hüten werden, mit den Deutschen, wie überhaupt mit Europäern, welche auf dem Gilande weilen; in ähnlicher Weise umzufragen, wie sie es zuletzt mit Herrn Lüders und vorher mit manchen anderen gethan haben. Die Wirkung wäre jedenfalls größer gewesen, wenn Deutschland früher, als wie es aus bekannten Gründen möglich war, hätte einschreiten können. Vielleicht ist auch die amerikanische Regierung unter der Hand bemüht gewesen, die dunkelhäutigen Herrschaften in Port au Prince bei Herannahen der deutschen Schiffe zur Leistung der geforderten Genugthuung mit zu veranlassen, in der Erkenntnis, daß die Aufrechterhaltung der Monroe- u. Doktrin doch auch einige aus der Natur der Sache sich ergebende Verpflichtungen auferlegt. Wenn die Vereinigten Staaten kein Einschreiten europäischer Mächte auf ihrem Kontinent wünschen, so müssen sie auch, soviel in ihrer Macht liegt, bemüht sein, zu verhindern, daß hier Europäer verdrängt und folgenrechtswidrig behandelt werden, und falls dies dennoch geschieht, so müssen sie ihren Einfluß geltend machen, damit rechtzeitig ausreichende Genugthuung erfolgt. Man darf übrigens erwarten, daß sich nach Beilegung des Konfliktes die Beziehungen zwischen Haiti und Deutschland alsbald wieder freundlich gestalten, freundlicher vielleicht als zuvor, da sie nur, was Haiti anlangt, auf der gesunden Grundlage des Respektes vor dem deutschen Reiche, woran es bisher anscheinend sehr mangelte, sich aufbauen.

Nach Meldungen, die an amtlicher Stelle in Berlin eingetroffen sind, hat sich die Erledigung des Zwischenfalles mit Haiti, wie folgt, abgeplott: Nach Ueberreichung des die deutschen Forderungen enthaltenden Ultimatum's nahm S. M. S. „Stein“ gefechtsklar in nächster Nähe der haitianischen Kriegsschiffe und der Stadt Port au Prince Stellung. Ein von diplomatischer Seite erbetener Aufschub in der Vollstreckung des Ultimatum's wurde abgelehnt. Am 6. Dezbr., um 12 Uhr 25 Minuten nachmittags, eine halbe Stunde vor Ablauf der gestellten Frist, wurden sämtliche Forderungen des Ultimatum's von dem Präsidenten der Republik Haiti angenommen. Die als Entschädigung für Lüders geforderte Summe betrug sich bereits vor 4 Uhr nachmittags an Bord S. M. S. „Charlotte“. (Danach ist also auch die Entschädigung schon gezahlt.) Bald darauf ließ das gleichfalls verlangte Entschuldigensschreiben der Regierung von Haiti ein. Diesem folgte die Abfeuerung des Saluts. Nach Erfüllung der deutschen Forderungen ist in Port au Prince alles ruhig. Die auf Schiffe geflüchteten Personen kehrten in die Stadt zurück. Auch der deutsche Geschäftsträger hat sich an Land begeben. Direkt liegt aus Port au Prince folgende Meldung vor: Die Regierung hat die Forderungen des deutscherseits gestellten Ultimatum's erfüllt. Darauf sind von dem deutschen Geschäftsträger die im Augenblicke der Ueberreichung des Ultimatum's abgebrochenen diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen worden.

Die Flottenvorlage

ist am Montag zur ersten Lesung gelangt. An diesem Tage standen die Vertreter der Regierung im Mittelpunkt der Verhandlungen; denn um die hohe Bedeutung des Gesekentwurfes für die deutsche Wehrkraft, für Deutschlands Ansehen und für die gesamte innere Lage des Reiches klar erkennbar zu machen, ergriffen nicht nur der Reichskanzler und Admiral Tirpitz, sondern auch die Staatssekretäre Graf Bofadowsky, von Thielmann und von Bülow das Wort, während als Vertreter der Parteien nur der Führer der Konservativen, Graf Limburg-

Stirum, der Sozialdemokrat Schönlanke, das Mitglied der Freisinnigen Vereinigung Barth und der Pole von Szadzewski sprachen. Der Reichskanzler begründete in einer durch ihre Sachlichkeit sehr eindrucksvollen Rede die Nothwendigkeit der gestellten Forderungen und die Form, in der sie geltend gemacht werden. Die deutsche Marine habe bisher von der Hand in den Mund gelebt, hauptsächlich wohl, weil die Bevölkerung ihr wegen des Umstandes, daß sie auch ohne die Flotte zu einer glänzenden Machtstellung gelangt sind, nur geringes Interesse entgegengebracht habe. Aber jetzt bedürfen wir einer starken Flotte, um den deutschen Interessen zur See gerecht werden zu können. Allerdings verlange dies vom Reichstage eine gewisse Entschärfung, doch sei man über die Zeiten hinaus, wo eine doktrinaire Auffassung des Bewilligungsrechtes der Parlamente so weit gehen durfte, unter Umständen den Staatsorganismus lahm zu legen.

Der Staatssekretär Tirpitz trat in längerer Rede für die Einzelheiten der Vorlage ein. Er begründete insbesondere die Unentbehrlichkeit einer Schlachtflotte in dem geforderten Umfange. Er erklärte, daß die Bildung von zwei Geschwadern zu acht Schiffen auf einer seit Jahren gereiften Ansicht des gesamten See-Offizierkorps beruhe, daß diese Schiffszahl aber genüge, da gegen eine derartige Flotte an unseren Küsten vorzugehen sich selbst eine Seemacht ersten Ranges bedenken würde, weil sie selbst nämlich nicht erheblich größere Streitkräfte auf dem einzelnen Seekampfsplatz würde verwenden können.

Diese Erklärung machte den tiefsten Eindruck und wird die Bevölkerung überall von der Unentbehrlichkeit und Gerechtigkeit der Regierungsforderungen überzeugen, zumal da Staatssekretär von Thielmann noch nachwies, daß auch die Finanzlage des Reiches der Vorlage nicht widerstrebt. Von großem Interesse war ferner die Rede des Staatssekretärs von Bülow, welcher erklärte, daß die Reichsregierung das deutsche Recht Haiti gegenüber kraftvoll wahren und auch in China ihre Stellung behaupten werde. Gewaltthaten, wie sie gegen die Missionare verübt worden sind, müsse vorgebeugt werden. Wir könnten nicht zugeben, daß sich in China die Ansicht festsetze, uns gegenüber sei er-

laubt, was man sich anderen gegenüber nicht herausnehmen würde. Da China anderen Mächten Zugeständnisse gemacht habe, welche den materiellen Interessen derselben unmittelbar dienen, so benutze Deutschland zugleich die von China selbst geschaffene Gelegenheit, um darzutun, daß „die deutsche Waare und der deutsche Unternehmer, die deutsche Flagge und das deutsche Schiff ein ebenso großes Ansehen genießen muß, wie die anderen Mächte; wir sind weit entfernt, in China anderen Großmächten zu nahe treten zu wollen; mit einem Wort: wir wollen niemanden in den Schatten stellen, aber wir verlangen auch unseren Platz in der Sonne!“ Auch diese Erklärungen werden in den weitesten Kreisen lebhaft Zustimmung finden. Was England in Hongkong, Frankreich in Tongking, Rußland in der Mandchurei erlangt hat, kann Deutschland in der Kiautschau-Bucht verlangen.

Politische Tageschau.

Offiziös wird geschrieben: Die über die jüngsten Personalveränderungen in auswärtigen Diensten und besonders über die Ernennung des Freiherrn von Rotenhan zum Gesandten in Bern laut gewordenen Vermuthungen entbehren der Begründung. Freiherr von Rotenhan ist 7 Jahre lang Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte gewesen, und es ist nur natürlich, daß er selbst den Wunsch hatte, wieder im äußeren diplomatischen Dienste thätig zu sein, weshalb ihm der Posten in Bern, der zu unseren wichtigsten Gesandtenposten gehört, übertragen wurde.

Es wird nicht geleugnet werden können, daß der Handel, insbesondere der überseeische Handel, ein sehr erhebliches Interesse an dem Zustandekommen der Flottenvorlage haben muß. Darum ist es auch ganz naturgemäß, daß die Hamburger Handelskammer bei dem Präsidium des deutschen Handelsstages offiziell den Antrag gestellt hat, eine Generalversammlung einzuberufen, auf deren Tagesordnung eine Resolution zu Gunsten der Flottenvorlage gesetzt werden soll. Augenscheinlich fürchtet man in den Kreisen der „Freisinnigen Volkspartei“, daß die Mehrzahl der Handelsvertreter einer derartigen Resolution zustimmen werde; denn das Organ des Herrn Eugen Richter droht bereits dem Handelstage mit dem Austritte

Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Miß Edith, quälen Sie mich nicht! Wahrscheinlich, es ist diesmal mein heiliger Ernst, obgleich ich gestehe, daß früher . . . aber das ist vorüber. Miß Edith, ich lasse Sie nicht zur Gesellschaft zurück, ehe Sie mich angehört und mir geantwortet haben.“
„Nun gut,“ entgegnete Edith ruhig, indem sie sich auf eine Bank niederließ, „so reden Sie — ich werde Ihnen antworten.“
„Darf ich offen sprechen, Miß Edith?“
„Ich bitte darum.“
„Nun denn — ich liebe Sie — ich bitte Sie, mir zu gestatten, mich um Ihre Hand zu bewerben . . .“
„Das steht Ihnen frei; aber ich rathe Ihnen, es nicht zu thun, wenn Sie sich keiner Enttäuschung aussetzen wollen. Ich will Ihnen ebenso offen antworten. Ich liebe Sie nicht und würde Ihre Bewerbung um meine Hand zurückweisen.“
Sie blickte mit kühlem, stolzem Lächeln zu ihm auf. Nicht der leiseste Hauch der Verlegenheit ruhte auf ihrem kalten, schönen, wie aus Marmor gemeißelten Antlitz, nicht ein Hauch jener süßen, ermutigenden Verschämtheit, welche sonst bei jungen Mädchen die Liebeserklärung eines Mannes hervorruft, selbst wenn dieses den Mann nicht liebt.
Miß Edith behandelte die ganze Angelegenheit als „Geschäft“ — echt amerikanisch! In Kurt's Herz waltete es zornig auf.

„Ah, mein Fräulein“ — stieß er heftig hervor. „Habe ich Ihnen Ursache gegeben, mich zu beleidigen?“
„Ich Sie beleidigen? Wie sollte ich dazu kommen?“ fuhr sie ruhig fort. „Sie wollten mir Ihre Liebe erklären, das ist Ihr gutes Recht — ich warnte Sie, es zu thun, das ist nur edel von mir gehandelt,“ setzte sie lächelnd hinzu, „denn Sie hätten doch schon bemerken müssen, daß ich Sie nicht liebe, daß ich Ihrer Erklärung ausweichen wollte, um Ihnen eine Beschämung zu ersparen. Unsere Lebenswege, unsere Lebensanschauungen sind so grundverschieden, daß wir uns gegenseitig unglücklich machen würden. Ich könnte Ihnen nicht in Ihre Welt folgen und Sie mir nicht in die meine.“
„Weshalb nicht? Ich bin unabhängig — unabhängiger als Herr von Breznitz . . .“
Edith zuckte leicht zusammen, eine jähe Blutstiege in ihre Wangen.
„Weshalb dieser Vergleich, Herr von Platen?“
„Weil ich glaube, daß Sie Herrn von Breznitz eine andere Antwort ertheilt hätten.“
„Und wenn ich's thäte?“
„Dann will ich Ihnen einen Freundschaftsdienst erweisen und Sie warnen,“ entgegnete Kurt spöttlich. „Herr von Breznitz ist nicht frei; er ist so gut wie verlobt mit Fräulein von Warnstedt . . .“
„Was kümmert es mich? Ich wünsche Herrn von Breznitz Glück zu dieser Wahl. Fräulein von Warnstedt ist ein gutes, schönes Mädchen . . .“

Sie wandte sich ab, die Stimme drohte ihr zu versagen. Mit einem ironischen Lächeln beobachtete sie Herr von Platen; er wußte, er hatte sie empfindlich getroffen.
„So haben wir nichts mehr miteinander zu besprechen, mein gnädiges Fräulein?“
Sie zuckte schweigend mit den Achseln.
Kurt verbogte sich mit spöttischer Höflichkeit und entfernte sich. Seine Begeisterung für die schöne Amerikanerin war mit einem Schlage verflogen.
„Sie ist eine Abenteuerin,“ murmelte er zwischen den Zähnen. „Bah, was liegt mir daran! Ich habe mich gründlich in ihr getäuscht, aber vergessen werde ich es ihr nicht!“
Edith blieb in Gedanken versunken auf der Bank sitzen. Der Abend war hereingebrochen, das Abendroth auf den Bergen erloschen, und düstere Schatten senkten sich auf die Erde nieder. Auf der Veranda und in dem Tanzsaale flammten die bunten Laternen auf und warfen schimmernde Reflexe auf die Bäume und Büsche des Parkes. Die Musik schallte gedämpft herüber, ab und zu hörte man auch ein fröhliches Lachen oder laute Stimmen, Gläserklirren und Hochrufen, das von dem Tusch der Musik begleitet wurde.
Auf Edith's Antlitz lag ein bitterer Zug. Die spöttischen Worte Kurt's hatten sie tief verletzt, ihr aber auch zu gleicher Zeit gezeigt, in welcher Täuschung sie befangen gewesen war, als sie geglaubt, den Mann, den sie liebte, für sich gewinnen zu können. Dort — in jenem glänzend erleuchteten, lärm-

erfüllten Tanzsaale, lag seine Welt, die ihn mit so engen, festen Banden gefesselt hielt, daß er ihre Worte von der freieren, schöneren, edleren Welt nicht verstand, daß ihre Worte ihm wie ein Räthsel und ihre Freiheit wie eine Pflichtverletzung erschien.
Wie klein, wie engherzig kam ihr diese seine Welt vor!
Aber konnte sie ihn nicht diesen engen Grenzen entführen? Konnte sie ihn nicht emporheben über den Dunstkreis, der über dieser engen, dumpfen Welt lagerte?
Sie erhob sich, straff und stolz richtete sich ihre schlank, kräftige Gestalt empor, und in ihren blauen Augen blitzte es auf.
Lieutenant von Breznitz hatte sie zur Quadrille engagirt, sie wollte den Tanz nicht versäumen.
Rasch schritt sie dem Ballsaale zu.
Es war gerade eine längere Pause; plaudernd und lachend schritten die Paare durch den Saal, oder die Herren und Damen standen in Gruppen in lebhafter Unterhaltung umher.
Edith's Auge suchte Walter.
Er schien nicht in dem Ballsaale zu sein. Da fiel ihr Blick auf Marianne von Warnstedt, welche in ihrer Nähe allein darsaß.
Noch niemals hatte Edith dem jungen Mädchen ihre Aufmerksamkeit geschenkt. Jetzt aber beobachtete sie Marianne heimlich. Blonde Locken umrahmten das reizende, sanfte Gesichtchen. In trübem Sinnen, schau, wie die eines Kindes, blickten die großen, blauen Augen in das lachende,

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Dez. Wie man den 'Berl. Neuest. Nachr.' schreibt, beginnt der deutsche Handel bereits der Flagge zu folgen. Die in überseeischen Geschäften erfahrenen Berliner Kaufleute haben bereits geeignete Schritte gethan.

Brüssel, 9. Dezember. Die Niederbelegung der französischen Expedition Marchand im Nilgebiet scheint im Zusammenhange mit einer allgemeinen Erhebung der Negervölker des Nilquellengebietes gegen die Europäer zu stehen.

Port au Prince, 8. Dez. Der Redakteur des Blattes 'Impartial', namens Frederique, der als der Verfasser einer Reihe von Schmähartikeln gegen die Deutschen bezeichnet wird, wurde unter der Anklage, daß er versucht habe, die Bevölkerung gegen die Regierung aufzustacheln, verhaftet und an Bord eines haitianischen Kriegsschiffes gebracht.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Warrmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Item, 9. Dezbr. 1897, 8. Dezbr. 1897. Includes items like Rend. d. Fondsabfälle, Russische Banknoten, etc.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschließlich 7. Dezember 1897 sind gemeldet:

- a. als geboren: 1. unehel. S. 2. Bautechniker Gustav Stadler, S. 3. Proviantant-Adjutant Kaspar Diel, S. 4. Arbeiter Johann Klotz, etc.

Standesamt Mocker.

Vom 2. bis einschließlich 9. Dezember 1897 sind gemeldet:

- a. als geboren: 1. Eigentümer Rudolf Zühlke, T. 2. Eigentümer August Hartwig, T. 3. Arbeiter Alexander Kocieniowski, etc.

(Der Reichstagsabgeordnete für Thorn-Culm, Herr v. Laske-Traebcz) hat auf der polnischen Wahlversammlung in Culm erklärt, daß er ein Mandat für den Reichstag nicht mehr annehmen könne.

(Die Bahnhofsverwaltung in Schirpitz) übernimmt vom 1. Januar 1898 ab ein Restaurant aus Neufahrwasser.

(Polizeibericht) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

(Moder, 8. Dezember. (Verschiedenes.) Nach dem Ergebnis der diesjährigen Personenstands-aufnahme hat die Gemeinde Mocker 10 675 Einwohner gegen 10 451 im Vorjahre.

Mannigfaltiges.

(Ein Opfer des Börsenspiels) ist der 37 Jahre alte Getreidemakler Max Kemmet aus der Breitenstraße in Berlin geworden.

(Ein Rekord!) Die 'Staatsb.-Ztg.' schreibt aus Berlin: Der freisinnige Bezirksverein des Köpenicker Stadtviertels veranstaltete am Dienstag Abend bei Keller in der Köpenickerstraße 96/97 eine Weihnachts-Bekehrung für Arme des 20. Gemeinde-Bezirks.

(Theater.) Morgen, Freitag wird im Schützenhaus-theater das altbeliebte Lustspiel 'Dr. Klaus' von P'Arrone gegeben.

ordnenverammlung die Klage ausgesprochen worden sei, daß das Essen im städtischen Krankenhaus schlecht sei. Auf seine Frage sei ihm in allen Stufen das Gegenteil erklärt worden.

antrag genehmigt, der Ausschuss schlägt aber mit Rücksicht darauf, daß für die Beilegung in der beantragten Höhe noch die richtige Unterlage (städtische Taxe) fehlt, vor, bis zur Beschaffung dieser Unterlage nur 50 000 Mk. zuzugewähren.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns aus Anlaß des Hinscheidens und bei der Beerdigung unserer geliebten **Hedwig** zu theil geworden sind, ferner für die zahlreichen Kranzspenden und insbesondere auch Herrn Pfarrer Jacobi für seine trostreichen Worte am Grabe der leider zu früh Entschlafenen sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank namens der tiefbetribten Hinterbliebenen **F. Siebrandt u. Frau.**

Die Gerichtstage zu Schönsee werden im Jahre 1898 im Kaufmann **Josef Przybyzowski'schen** Hause abgehalten am
 10., 11., 12. Januar,
 24., 25. Januar,
 14., 15., 16. Februar,
 28. Februar, 1., 2. März,
 29., 30., 31. März,
 18., 19. April,
 2., 3., 4. Mai,
 23., 24., 25. Mai,
 13., 14. Juni,
 11., 12., 13. Juli,
 8., 9. August,
 20., 21., 22. September,
 3., 4., 5. Oktober,
 27., 28., 29. Oktober,
 21., 22., 23. November,
 19., 20., 21. Dezember.
 Thorn den 3. Dezember 1897.
Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.
 Es wird zur Kenntniß der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen Altstädtischen Marktplatz in der Zeit vom **Sonabend den 18. bis einschließlich Freitag den 24. Dezember** ein **Weihnachtsmarkt** unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung im Laufe des 15. Dezember bei unserem Polizei-Invektor anzumelden bleibt. Die Vertheilung der Marktstände wird am 17. d. Mts. vormittags 9 Uhr erfolgen, jedoch die Buden noch an diesem Tage aufgestellt werden. Am 24. Dezember muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergleichen bis 6 Uhr abends vollständig geräumt sein. Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zum Zwecke des Verkaufs nicht gestattet.
 Thorn den 8. Dezember 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Nachstehende
Öffentliche Bekanntmachung.
Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1898/99.
 Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzamtl. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Thorn aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar 1898 bis 20. Januar 1898 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab für die Städte Thorn und Culmsee in der Kammerei - Nebentafel bezw. im Magistratsbureau, für die übrigen Ortschaften des Kreises in meinem Steuerbureau kostenlos verabfolgt. Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten täglich zwischen 11-12 Uhr zum Protokoll entgegengenommen. Die Veräumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge. Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht. Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.
 Thorn den 7. Dezember 1897.
Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
 von Schwerin.
 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
 Thorn den 9. Dezember 1897.
Der Magistrat.

Die Eröffnung der
Weihnachts-Ausstellung
 in meinem
Hauptgeschäft Brückenstr. 34
 beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen und gestatte mir zugleich meine
Thee-u. Mandmarzipan,
 sowie **Makronen, Marzipan-Säße**
 mit reichem Dekor, nach **Königsberger u. Lübecker Art,**
Marzipan-Spielzeug u. Früchte,
Baumsachen
 einfachen und feinsten Genre's
 in **Schaum, Fondant, Liqueur u. Chokolade,**
Chokoladen u. Konfitüren
 in den verschiedensten Preislagen,
Petersburger Marmeladen-Konfekt u. Moskauer Früchte
 in Originalpackung,
Thee's von E. Messmer in Frankfurt a. M.
 in russischen und englischen Mischungen,
Pfeffertuchen, Kates u. Waffelgebäck,
Knallbonbons mit scherzhaften Einlagen,
Bonbonnièren, Thier- und Scherz-Attrappen
 in reichster Auswahl
 geneigter Beachtung bestens zu empfehlen.
Julius Buchmann,
 Dampf-Chokoladen- und Marzipan-Fabrik.

Herrn-
Unterkleider
 empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
 Altstadt, Markt Nr. 23.
 Suche vom 1. Januar perfekte Köchin u. Stubenmädchen für Offiziershäuser, für hier und andere Städte.
St. Lewandowski, Agent,
 Heiligegeiststr. 17.
 Ein Geschäftslokal zwischen 2 Kajnernen ist von sofort zu verpachten, bezw. das Grundstück zu verkaufen. Wo, i. d. Exped. d. Btg.

Theater in Thorn.
 Freitag den 10. Dezember cr.:
Dr. Klaus.
 Von Ad. l'Arronge.
Konservativer Verein.
 Heute, Freitag, abends 8 Uhr:
Herrnabend
 im Schützenhause.
 Gäste sind willkommen.

Der Bund der Landwirthe zu Berlin
 hält seine
Provinzialversammlung
 für die Provinz Westpreußen
 am
 Freitag den 17. Dezember d. Js.
 nachmittags 3 Uhr
 in **Graudenz im Schützenhause**
 ab.
 Der erste Vorsitzende des Bundes
Herr Hauptmann Plötz-Döllingen
 hat sein Erscheinen zugesagt.
 Die Herren Wahlkreis- und Kreisvorsitzenden, Gruppenführer und Vertrauensmänner werden gebeten, die Bundesmitglieder auf die Versammlung in geeigneter Weise aufmerksam zu machen, sie zu reger Theilnahme aufzufordern und Freunde des Bundes aus anderen Berufsständen als Gäste mitzubringen. Nach der Versammlung wird Gelegenheit zu einem gemeinschaftlichen Mahle gegeben werden.
Der Bund der Landwirthe zu Berlin.
 J. A.: Die Geschäftsleitung der Provinz Westpreußen.

Schenkt **Briefpapier!**
 Chic, apart, elegant.
Justus Wallis,
 Papier-Geschäft.
 Echte Harzer **Kanarien, ff. Sänger,**
 für Kenner und Liebhaber, in großer Auswahl auf einige Tage bei Schwarz, „Gasthof zur Meinstadt“.
Henning, a. d. Harz.

Freitag, 10. d. Mts. abds. 7 Uhr
 Instr. □ in III u. Aflil.
Zum Pilsner.
 Eingetroffen heute:
Frischer astrachaner Caviar
 (Beluga).
 Schöne
Bratgänse
 liefert
Dom. Neuhof b. Schönsee.
 50 Bt. b. Bid., gerabit.
 A. elst. Herr, dess. Gehalt z. Ernähr. f. stark. Fam. u. genügt, sucht irg. eine Nebenbeschäftigung in od. auß. d. Hause. Derf. bes. akad. Bild., tech., Kauf- und Sprachkenntniße, ist flott. Rechner u. Zeichner. Gute Handschrift. Gestf. Angeb. sub „Arbeit“ in d. Exped. d. Btg. erb.

M. Suchowolski, fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben
 empfiehlt sein grosses Lager zu sehr billigen Preisen.
 Seglerstrasse 26, Bestellungen nach Maasß werden prompt und billigt ausgeführt.

Klosterschläger und Brettschneider
 finden in Forst Chelmonie sofort Beschäftigung. Zu melden beim dortigen Förster **Kittkewicz.**
L. Gasiorowski,
 Comptoir: Seglerstraße Nr. 13.
L. Puttkammer
 empfiehlt
Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Portiären, Läuferstoffe
 in großer Auswahl.
Fries, 130 cm. breit,
 für **Fenstervorhänge.**
Fahnen und Fahnenstoffe.

100
 fein lithographirter **Visitenkarten**
 auf starkem Elfenbein-Parton **2 Mark.**
Albert Schultz, Papierhandlung,
 Elisabethstraße 10.
Filiale: Altstadt, Markt 18.
 Bestellungen auf **Neujahrskarten** bitte rechtzeitig zu machen.
 Reichhaltige Musterkollektion z. Ansicht.
 Wir suchen für unser Kolonial-, Material-, Dekkations- und Eisen-geschäft pr. 1. Januar 98 einen älteren, tüchtigen und erfahrenen **ersten Kommiss** bei gutem Salair.
H. v. Hülsen Nachf.,
 Bischofswerder.
Gesucht
 für ein feines Geschäft **ein junges Fräulein,** gebildet, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Meldungen erbeten sub **99 H. H.** postlagernd Thorn.
Ein Knecht und eine Magd
 für Neujahr zu mietzen gesucht. Personen mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei
Forstassessor Clauder,
 Wudok 6. Dittschin.

S. Grollmann, Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager neuester Muster in **8 Elisabethstrasse 8,** zu billigen Preisen.

Weihnachts-Lager
 zum bevorstehenden Feste erlaube ich mir mein nach jeder Richtung hin höchst gediegenes zu Einkäufen bestens zu empfehlen.
 Grösste Auswahl in Bilderbüchern und Jugendschriften — wie bekannt auch tadellos neue zu sehr herabgesetzten Preisen —, grösste Auswahl in Geschenk-Litteratur aller Art für Erwachsene, in Musikalien, Kunstsachen, Malsachen, Papierausrüstung, Kalendern, Albums etc.
E. F. Schwartz, Buchhandlung.
 Ein anständigen Knaben als Laufburschen nimmt an **S. Czechak.**
 Schuhmacherlehrlinge verlangt **J. Wojciechowski,** Schuhmacherstr. 16.
 Ein möblirtes Zimmer mit Pension vom 1. Januar gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **B. H.** an die Exped. dieser Btg. erbeten.

Männer
 für Gärtnerei gesucht Kirchhofstr. 6.
Eine Hotelwirthin
 sucht **A. Lux, Mauerstraße Nr. 91.**
 Suche mehrere Wirthinnen, Stützen, perfekte Köchin, Kochmamsell und Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Güter, Verkäuferin, Buffetfr., Kindergärtnerin, Bonnen, Ammen, Kinderfrauen, Kellnerlehrlinge, Diener, Hausdiener und Kutischer, wie sämtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später.
St. Lewandowski, Agent,
 Heiligegeiststr. 17, 1 Etz.
 Möbl. Zimmer mit Pension v. sofort zu vermietzen. Fischerstraße 7.
Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Mädchenst., sofort zu vermietzen **J. Keil.**
Was soll ich schenken?
 Diese Frage steht heute auf der Tagesordnung. Es wird deshalb auf den der heutigen Nummer dieser Ztg. beiliegenden Prospekt besonders aufmerksam gemacht. Derselbe enthält eine übersichtliche Zusammenstellung praktischer und billiger Weihnachts-geschenke, wie solche in der Buch- und Papierhandlung von **Justus Wallis** hier vorrätzig sind.

Die Kämpfe um Dijon im Januar 1871 und die Vogesen-Armee.

Die stolzen Namen der Regimenter, die man nicht zu loben braucht, — es genügt, die Namen 21 und 61 zu nennen, — was bedeuten sie anders, als eine gewonnene Schlacht! Wenn schon die burgundische Hauptstadt nicht in General Kettlers Hand fiel, so war die Wirkung dieses heißen Ringens doch dem Resultat einer siegreichen Schlacht gleich. Mit diesem Motto ist von dem bereits durch andere kriegsgeschichtliche Arbeiten rühmlichst bekannten Oberst-Lieutenant a. D. Fabricius, welcher längere Zeit dem Infanterie-Regiment von der Marwitz als Bataillons-Kommandeur angehört hat, ein Werk erschienen, das besondere Aufmerksamkeit verdient.

im letzten Abschnitt das Verhalten Frechinet's, Bourbaki's und Garibaldi's einer eingehenden Kritik unterwirft und die ihnen zu machenden Vorwürfe offen ausspricht. Plan und Skizzen vervollständigen das von der Mittlereisen-Verlagsbuchhandlung (M. Fromme) in Bromberg gut ausgestattete Werk.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 7. Dezember. (In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins) schilderte Herr Rittergutsbesitzer Pferdemeines - Rahmel seine Erfahrungen bei Gründung der Viehverwertungsgenossenschaft zu Neustadt Westpr. Die Mitgliederzahl der im Juni v. Js. gegründeten Genossenschaft ist während dieses kurzen Bestehens von 28 auf 1300 gestiegen.

(Culm, 7. Dezember. (Zusammenlegung von Gemeinden. Unfall.) Auf den Beschluß des Kreis Ausschusses, betr. die Vereinigung der Gemeinden Gr. Neuguth, Kölln, Niederausmaas und Bodowis mit den leistungsunfähigen Ortlichkeiten Kl. Neuguth bezw. Nachgrund, Abbau Niederausmaas und Abbau Bodowis, ist beim Bezirksauschuss zu Marienwerder mehrfach Beschwerde erhoben worden.

Getreidepreis-Notierungen.

Table with columns for various grain types (Wheat, Rye, Barley, etc.) and their prices per ton in different locations like Berlin, Breslau, and Posen.

Ämliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

von Mittwoch den 8. Dezember 1897. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision nancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,95-4,30 Mk. bez., Roggen 3,97-4,05 Mk. bez. Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Saft. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,75 bis 8,82 1/2 Mk. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,90 Mk. bez. Tendenz: ruhig.

Königsberg, 8. Dezember. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter vSt. Zufuhr 50000 Liter, steigend. Loko nicht kontingentirt 37,50 Mk. Br., 36,50 Mk. Bd., 36,50 Mk. bez., Dezember nicht kontingentirt 36,50 Mk. Br., 35,50 Mk. Bd., 37, - Mk. bez.

Berlin, 8. Dezember. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 415 Rinder, 1377 Kälber, 838 Schafe, 9074 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.) für Rinder:

Schwerhörigkeit. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrenschmerzen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20000 Mk. übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können.

Kaiserauszugmehl sowie Weizenmehl 00 aus feinstem auswuchsfreien alten Weizen liefert die Dampfmühle Ostaszewo. Niederlage für Thorn: G. Edel, Oerstedtstr. 22.

Wer seinen Kindern eine wirkliche Weihnachtsfreude bereiten will, der versäume nicht, sich vor dem Einkauf mehr thätiglich großartiges Lager in optischen, mechanischen, elektrischen u. physikalischen Apparaten für Knaben im Alter von 4-15 Jahren anzusehen.

Luch-Keste. Einen Posten Keste, sowie zurückgesetzter Waaren, als: Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe für Sommer und Winter, ferner den Bestand in Schlafrocken, Mänteln, Wäsche etc.

Sehr schöne Aepfel, verschiedene Sorten und zu den billigsten Preisen empfiehlt zum Weihnachtsgeste Frau Heintze. Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Gelenk-, Magen-, Hals- u. Brustschmerzen sind die porös präparierten gefüllten Unterleider für alle Körpertheile aus log. Engadiner Bergkatzenfell.

